

Wir unterstützen das CSU-Team!

Bereits jetzt möchten wir Ihnen hier die ersten CSU-Listenkandidaten für die kommende Gemeinderatswahl vorstellen.

Wir freuen uns, dass wir wieder so ein tolles Team für die Kommunalpolitik begeistern konnten! Und weil noch nicht jeder unsere neuen Mitstreiter kennt, bekommen sie in dieser Ausgabe besonders viel Platz, um sich vorzustellen.

Mehr über unsere Listenkandidaten erfahren Sie demnächst im Kandidatenprospekt, den wir wieder an alle Haushalte verteilen!

**FLORIAN MEYER, 27 JAHRE
INDUSTRIEMECHANIKER
AUS HOHENLINDEN, LISTENPLATZ 3**

Ich unterstütze das CSU Team weil es...

- offen für Neues ist, aber Traditionelles und Altbewährtes bewahren will.
- zum Nutzen der Menschen bei Entwicklungen wie Bildung und Erziehung aktiv ist, sowie zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Orts beiträgt.
- die Zukunft für alle Generationen gestalten will.
- seine Aufgaben immer ernst nimmt, und dabei nie vergisst das es um den Menschen bzw. Bürger geht.



**PETER SEEMÜLLER, 52 JAHRE
GÄRTNERMEISTER
AUS NEUMÜHLHAUSEN
LISTENPLATZ 8**

Ich unterstütze die CSU Liste, weil die anstehenden Herausforderungen wie Ortsmittengestaltung, Stärkung der Aussenbereiche usw., unsere gemeinsame Anstrengung zum Wohle Aller bedürfen. Aber auch Werte wie Offenheit und Toleranz sollten in unserem Ort wieder einen höheren Stellenwert bekommen. Diese möchte ich mit meiner Kandidatur vorwärtsbringen!



**NADJA WANDINGER (GEB. PRÜNSTER),
39 JAHRE, CONTROLLER AUS HOHENLINDEN,
LISTENPLATZ 10**

Ich unterstütze das CSU-Team, weil:

- Ich die Hohenlindener Bürger, insbesondere die jüngeren Wahlberechtigten, für die Stimmabgabe mobilisieren will.
- ich es wichtig finde, dass vielfältige Positionen im Gemeinderat vertreten sind.
- ich Diskussionen und Entscheidungen auf kommunaler Ebene mitgestalten will.



**FLORIAN BICHLMEIER, 27 JAHRE
ZIMMERER AUS HOHENLINDEN
LISTENPLATZ 24**

Ich unterstütze das CSU-Team, weil mir als Familienvater die Belange der Kinder und Jugendlichen unseres Ortes am Herzen liegen. Außerdem werde ich als Ehrenamtlicher immer wieder mit Problemen konfrontiert, die lösbar sind! Das kann ich allerdings nicht alleine.



**ROBERT DAXBERGER, 47 JAHRE
KAUFMANN IM GROSS- UND AUSSENHANDEL
AUS NEUSTOCKACH
LISTENPLATZ 25**

Ich unterstütze die CSU, weil aktive Politik vom Mitmachen lebt. Nur wer mitmacht darf auch laut meckern, selber mitgestalten ist immer sinnvoller - und die eigenen Ideen können auch eingebracht werden!



**MARISA GRABL, 21 JAHRE
SCHÜLERIN AUS HOHENLINDEN
LISTENPLATZ 15**

Mein Name ist Marisa Grabl und ich bin 20 Jahre alt. Derzeit besuche ich die Berufsoberschule in Erding und nach meinem Abschluss möchte ich Politikwissenschaften studieren. Deswegen habe ich mich auch auf die Wahlliste des Ortsverbandes der CSU setzen lassen. Ich interessiere mich sehr für das örtliche Geschehen und bin der Meinung, dass gerade die Jugend sich beteiligen sollte, schließlich geht es bei vielen Entscheidungen um unsere Zukunft und um die Zukunft von Hohenlinden. Der CSU ist es wichtig, die Jugend zu fördern und zu unterstützen was meine Entscheidung für den Ortsverband der Partei bestärkte.



**HARRY FISCHER, 56 JAHRE
KFZ-SACHVERSTÄNDIGER AUS OBERKAGING,
LISTENPLATZ 19**

Ich unterstütze das CSU-Team, weil ein Generationswechsel innerhalb der Hohenlindener CSU vollzogen wurde und junge Leute aus der Gemeinde nicht nur Interesse für die Gemeindepolitik zeigen, sondern diese auch aktiv mitgestalten und in unserer Gemeinde Verantwortung übernehmen wollen.



**MICHAEL WEBER, 34 JAHRE
SCHREINER AUS BIRKACH
LISTENPLATZ 23**

Ich kandidiere für die Liste der CSU

- um in der Gemeinde aktiv mitwirken zu können.
- um meine Fähigkeiten einzubringen.
- um Erfahrungen in der Kommunalpolitik zu sammeln.



HOHENLINDNER NACHRICHTEN

Die Dorfzeitung vom
CSU-Ortsverband
Hohenlinden

13. Ausgabe
Januar 2014

In den Nebel gesprochen...

Neues Jahr, neues Spiel, neues Glück? Nicht unbedingt. Ein Jahresanfang bietet für viele Dinge einen Neubeginn und natürlich braucht es wie immer die nötige Portion Glück. Nur den Spiel- und Spaßgedanken sollte man nicht immer in den Vordergrund stellen. Einem jeden einen guten Start ins neue Jahr zu wünschen ist selbstverständlich, mit Gesundheit und allem was dazu gehört. Gott sei Dank haben wir nur wenige Spinner im Dorf, die in manischem Starrsinn generell alles schlecht reden, Ehr und Anstand vergessen und denen es so gelingt sich in Szene zu setzen. Gut, dass es nur ein paar sind.

Neue Aufgaben warten! Die Umwidmung der B12 ist zum 01.01. amtlich. Die Ortsdurchfahrt soll umgebaut werden, was nur mit Ehrlichkeit, Vernunft und Toleranz zu bewältigen sein wird. Das Dorf wird sich verändern, lange genug haben wir darauf gewartet. Die Umwidmung hätte bestimmt viel früher stattfinden können, wenn diplomatischer vorgegangen worden wäre. Manchmal siegt eben Sturheit über Vernunft.

Wie auch immer, jetzt soll es los gehen. Baustellen werden kommen, Unannehmlichkeiten für viele Anlieger und auch Kosten werden noch für viel Unruhe sorgen. Aber ich bin überzeugt, mit Vernunft und vor allem mit Ehrlichkeit ist alles gut in den Griff zu kriegen.

Auch ein anderes Projekt ist nach neuestem Stand endlich in Angriff genommen worden. Unsere Urkirche in Kronacker hat nach zähem, jahrelangem Ringen einen ersten positiven Bescheid zur seit Ewigkeiten fälligen Renovierung erhalten. Viele Hohenlindner kennen sie gar nicht, wissen auch nicht, dass in Kronacker die erste unserer Kirchen steht. Schaut doch mal vorbei! Wenn auch nicht mehr so stark besucht, ist die St. Johannes Kirche doch ein Denkmal, dem es an schöner Ausstattung nicht mangelt. Auch in dieser Sache hätte bestimmt schon lange etwas geschehen können, wenn der Wille da gewesen wäre. Wie schon erwähnt: Ehr' und Anstand sowie Ehrlichkeit sind immer gute Begleiter.

Schade, dass Halbwahrheiten und kleine Wahrheitsbeugungen in Hohenlinden immer besonders gerne aufgenommen werden. Politik ist ein taktisches Geschäft, aber dem Ort muss es natürlich dienen. Wenn nun ein neues Jahr beginnt, könnte doch auch ein kleines Umdenken beginnen.

Danke für Ihre Meinung! Mehr als 20% Beteiligung an der Bürgerbefragung der CSU

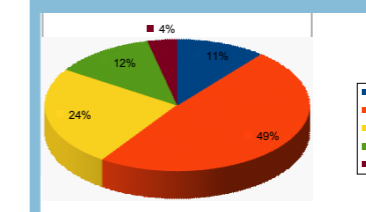
Genau 1150 Fragebögen wurden im November vom CSU-Team an die Haushalte in Hohenlinden verteilt. Mit unserer Fragebogenaktion wollten wir herausfinden, was Ihnen an unserer Gemeinde gefällt oder wo Sie noch Verbesserungsmöglichkeiten sehen, welche Themen Ihnen für die Entwicklung unserer Gemeinde besonders wichtig sind und nicht zuletzt auch wie Sie unsere Arbeit bewerten.

Um es vorwegzunehmen: Der Rücklauf an Fragebögen war für eine solche Aktion unglaublich hoch. Weniger als 10% wären ein durchaus üblicher Wert. Die Hohenlindner Bürger haben exakt 235 Fragebögen vollständig ausgefüllt bei uns abgegeben und nicht nur das, viele Bürger haben auch umfangreiche Anmerkungen und Anregungen schriftlich mitgeteilt. Für uns ist das ein äußerst wertvoller Erfahrungsschatz, auf den wir zurückgreifen können, um wirklich im Gemeinderat Ihre Meinung zu vertreten. Wir werden auch kontinuierlich Ihre Kommentare in dieser Zeitung veröffentlichen, falls also Ihre Anregung in dieser Ausgabe noch nicht genannt wurde, bitten wir um etwas Geduld.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim ganzen CSU-Team, ganz besonders bei unserer CSU-Ortsgeschäftsführerin Gabi Zimmermann, die sich unglaublich viel Arbeit mit der Auswertung der Fragebögen gemacht hat. Wir haben überlegt, wie wir Ihnen die Ergebnisse vorstellen könnten und haben uns entschieden, die Antworten im kleinen Kreis zu diskutieren und Ihnen aufzuzeichnen, wie die Diskussion stattfand. Dazu haben sich Ende Dezember zwei neue CSU'ler, Flo Meyer und Basti Moser, mit zwei erfahrenen Gemeinderäten, Rudi Perfler und Tom Riedl, getroffen und ausführlich darüber gesprochen, wie wir Ihre Anregungen in die Tat umsetzen. Wir werden in den Gemeinderatssitzungen und auch in dieser Zeitung immer wieder auf Ergebnisse und Kommentare der Umfrage zurückkommen. Wir hoffen, Ihnen gefällt das Ergebnis!

Rudi Woidich jun., CSU-Ortsvorsitzender
Thomas Riedl, 2. Bürgermeister

FRAGE 1: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DER GESUNDHEITSVERSORGUNG IM ORT?



11% Sehr gut
49% Gut
24% Befriedigend
12% Ausreichend
4% Mangelhaft

Im Ort, um den Ort – einfach im ganzen Hohenlinden. Wenn der Eine oder Andere über seinen Schatten springt und ein klein bisschen umdenkt, dann wären meine Worte auch dieses Mal nicht in den Nebel gesprochen.

Bis zum nächsten Mal

Norbert Weiß

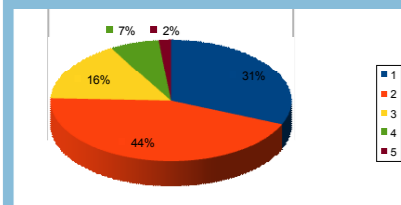
MOSE: Los geht's mit der Gesundheitsversorgung. Ich denke, wir haben in Hohenlinden eine gute Situation und die Bürger sehen das auch so, 60% haben gut oder sehr gut angekreuzt. Bei den Kommentaren haben wir wegen Wartezeiten mehrmals einen Wunsch nach einen zweiten Allgemeinarzt.

RIEDL: Wir haben mit einer Allgemeinärztin, zwei Zahnarztpraxen, einer Praxis für Physiotherapie, einer Apotheke und einem Pflegedienst eine für eine Gemeinde unserer Größe wirklich recht gute Situation. Wir freuen uns natürlich, wenn die örtlichen Angebote gut angenommen werden, weil dies den Bestand sichert.

PERFLER: Hoffentlich bleibt es auch so, es ist wichtig für unser Dorf, dass ein Hausarzt da ist. Auf der Wunschseite stehen

Fachärzte und eine zweite Hausarztpraxis, da wird es wahrscheinlich wenig Hoffnung geben - solche Angebote sind für eine Mittelzentrum wie in Ebersberg vorgesehen.

FRAGE 2: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEN KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN IM ORT?



31% Sehr gut
44% Gut
16% Befriedigend
7% Ausreichend
2% Mangelhaft

MEYER: Zweite Frage, Kinderbetreuung. Die Situation wird von den Bürgern auch hier weit überwiegend als gut oder sehr gut benotet. Die Frage ist, wie es mit den Gebühren aussieht, hierzu gibt es einige Kommentare. Wie sind wir denn im Vergleich zu anderen Gemeinden aufgestellt?

RIEDL: Das ist ein tolles Ergebnis, das uns echt freut. In erster Linie ist es natürlich die Leistung des Personals, dass die Eltern so zufrieden sind. Wir können aber auch stolz sein, denn wir sind der Zeit voraus gewesen und hatten das Thema Kinderbetreuung in unserem letzten Wahlkampf ganz oben. Der Gemeinderat hat hier auch schnell gehandelt. Wir hätten uns ein Kinderhaus mit einer Bündelung von Angeboten gewünscht, aber die Eltern sind zufrieden mit der Einrichtung im Schulhaus, und das zählt. Bei den Gebühren ist es ganz klar so, dass wir jedes Jahr sechsstellige Beträge pro Kindertagesstätte zuschießen, so wie es unsere Pflichtaufgabe ist. Die Gebühren sind also lange nicht kostendeckend, sie wurden kürzlich erst neu festgelegt und der Gemeinderat hat klar darauf geachtet, dass wir bei den Gebühren im unteren Drittel der Gemeinden in der Umgebung sind.

MOSER: Wir haben einen Kommentar zum Thema Öffnungszeiten, wie sieht es da aus?
PERFLER: Wir denken, wir haben ein gutes Angebot, das bereits früh am Tag startet und bis zum späten Nachmittag geht. Hier alle Anforderungen erfüllen zu können, ist sicherlich sehr schwierig, wir müssen uns darauf konzentrieren, mit unserem Angebot die überwiegende Mehrheit abzudecken.

RIEDL: Wir müssen auch an die pädagogischen Anforderungen sehen, die Erzieherinnen in den Einrichtungen haben auch pädagogische Arbeit zu leisten und möchten gern dem in der Konzeption der Einrichtung festgelegten Plan folgen. Das schränkt die Flexibilität der Abholzeiten sicher ein, aber das dient der pädagogischen Qualität und da bitten wir die Eltern um Verständnis.

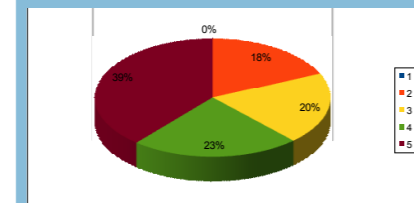
MOSER: Thema Jugend. Hier gibt es ein

wirklich schlechtes Ergebnis mit 23% ausreichend und 39% mangelhaft.

RIEDL: Hier bin ich offen gesagt etwas überfragt, was sich die Jugendlichen konkret wünschen. Wir hatten mal daran gedacht, in der Gemeinde einen Jugendpfleger anzustellen, aber ich habe mit ein paar Jugendlichen gesprochen und erfahren, dass nicht das ist, was sie sich vorstellen. Kürzlich hat mir jemand vorgeschlagen, eine Art „Dirt Track“ fürs Fahrrad wäre in Forstern sehr beliebt. Halte ich auch für eine prima Idee.

PERFLER: Die Frage ist auch, was kann die

FRAGE 3: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEN EINRICHTUNGEN FÜR JUGENDLICHE IM ORT?



0% Sehr gut
18% Gut
20% Befriedigend
23% Ausreichend
39% Mangelhaft

Gemeinde leisten? Der Jugendraum ist vorhanden und bekannt. Zum Teil funktioniert die Selbstverwaltung der Jugendlichen gut, dann kommt wieder eine andere Gruppe und es ist eher problematisch.

MOSER: Zum großen Teil wird Jugendpflege und Jugendprogramm von den Vereinen geleistet, mir fallen die Pfadfinder ein, Sportverein, Schützen, Trachtler und so weiter. Die Kernzielgruppe, die ein besseres Angebot bräuchte, ist dann so im Alter zwischen 13 und 17, wo sich einige mit Engagement im Verein vielleicht schwer tun.

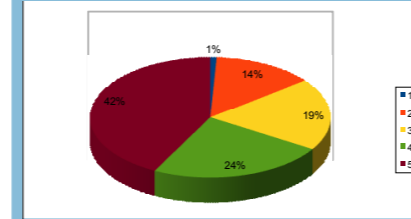
MEYER: Ja richtig, die Jugendlichen ab 17 sind bei uns dann wieder sehr aktiv in den Vereinen! Bei uns funktioniert das auch gut mit Selbstverwaltung. Was vielleicht nicht schlecht wäre, wäre ein Angebot vom Sportverein in Richtung Fitness. Wir haben auch Anregungen, dass der Jugendtreff zentraler gelegen sein sollte. Wir nehmen diese konkreten Vorschläge mal auf und kümmern uns darum, hier etwas zu ändern, denn hier ist klarer Handlungsbedarf!

MOSER: Aus der Umfrage haben wir eine weitere Anregung im Bereich eines Jugendcafes oder Bistros. Das wäre eine tolle Idee, so etwas lässt sich sicherlich ein bis zweimal pro Woche in Selbstverwaltung realisieren, wenn wir genug Mithelfer haben. Das würde ich in Zusammenarbeit mit Flo Meyer mal verfolgen.

RIEDL: Die Gemeinde kann natürlich keine Gastronomie betreiben, aber wenn es im Rahmen eines selbst betriebenen Projekts ist, kann ich nur für mich und die Fraktion volle Unterstützung zusagen!

MOSER: Ähnlich schlecht ist die Bewertung

FRAGE 4: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEN EINRICHTUNGEN FÜR SENIOREN IM ORT?



1% Sehr gut
14% Gut
19% Befriedigend
24% Ausreichend
42% Mangelhaft

der Bürger beim Thema Angebote für Senioren.

PERFLER: Ja, aber hier passiert im Moment sehr viel. Die meisten der Kommentare gehen natürlich in Richtung altersgerechtes Wohnen, da ist die Gemeinde ja mit der geplanten Wohnanlage für Senioren ja ohnehin dran. Leider hat sich der unsägliche Standortstreit bei den Leuten festgesetzt, den eine Fraktion angezettelt hat. Die meisten Bürger finden das nur noch peinlich und wir auch. Allgemein kann ich mir ein Projekt in Richtung Nachbarschaftshilfe gut vorstellen, hier könnten wir auch Jugendliche gut einbeziehen.

RIEDL: Auch hier leisten die Vereine viel, wir haben unglaublich viele Senioren, die in Vereinen voll dabei sind und ohne deren Arbeit es nicht ginge. Momentan haben wir ja die Modellstudie zum Thema „Wohnen im Alter auf dem Land“ am Laufen, die soll uns ja zeigen, in welche Richtung wir ein innovatives Konzept aufziehen können.

PERFLER: Ganz wichtig ist hier dann Bürgerbeteiligung! Wenn die Studie läuft, finden Umfragen zum Thema statt und wir können die Bürger nur bitten, sich zu beteiligen.

MEYER: Ich komme nochmal zurück zum Thema Standortfrage. Was mich hier wirklich nervt, ist dass demokratische Entscheidungen nicht akzeptiert werden und das Thema immer wieder aufgeköchelt wird. Wir haben einen Standort, wir wissen, dass wir eine Wohnnutzung wollen und jetzt werden wir das Ganze noch mit den Ergebnissen aus der Modellstudie abgleichen!

Sie interessieren sich für Politik, finden unsere Themen interessant und wollen mitentscheiden? Sprechen Sie uns an und werden Sie Mitglied in der CSU Hohenlinden! Oder mailen Sie uns: mail@csu-hohenlinden.de

Steuersätze bleiben stabil

Gemeinderat belässt Grundsteuer und Gewerbesteuer unverändert

Alle Jahre wieder: In der letzten Gemeinderatssitzung des Jahres 2013 wurde über den Hebesatz A und B zur Grundsteuer und den Hebesatz für Gewerbesteuer diskutiert. Die Bürgerlichen argumentierten für eine Anhebung des Gewerbesteuer-Hebesatzes um 10% auf 300%, da es der Wirtschaft und dem Mittelstand gut ginge und die Gemeinde Hohenlinden auf die Mehreinnahmen nicht verzichten sollte. Natürlich hat unsere Gemeinde eine Vielzahl von Aufgaben zu bewältigen, dazu braucht Sie eine gewisse finanzielle Ausstattung, die z.B. durch die Gewerbesteuer und die Grundsteuer A und B finanziert wird.

Die Hebesätze dieser „direkten Gemeindesteuern“ legt der Gemeinderat fest:

- Grundsteuer A = Landwirtschaft und forstwirtschaftliche Betriebe
- Grundsteuer B = Bebaute und unbebaute Grundstücke
- Gewerbesteuer = Ansässige Gewerbebetriebe

Der Hebesatz zur Gewerbesteuer in Hohenlinden beträgt 290 % - das ist im Vergleich der anderen Gemeinden ein günstiger Satz, so verlangt die Gemeinde Forstern einen Hebesatz von 330 % und Forstinning immerhin 300 %.

Interessant ist: Es gibt auch im Landkreis Ebersberg eine Steueroase wo der Hebesatz gleich Null ist, und zwar im Kreis Ebersberg im Ebersberger Forst neben dem Gasthaus Hubertus in einem landwirtschaftlichem Gebäude, das von einer Leasing Firma gemietet wurde, welche dort Ihren Firmensitz angemeldet hat.

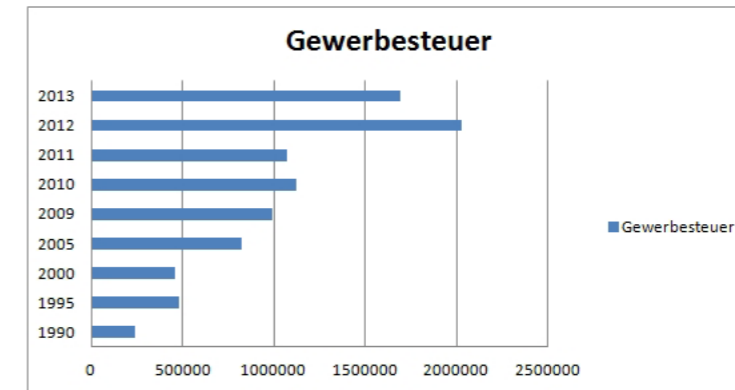
Wer ist in der Gemeinde eigentlich gewerbesteuerpflichtig? Alle Gewerbebetriebe - auch Bürger, die eine Solaranlage betreiben und den anfallenden Strom verkaufen - sind nach § 15 Einkommensteuergesetz gewerbesteuerpflichtig. Ein Gewerbeertrag in Höhe von bis zu 24.500 EUR bleibt dabei gewerbesteuerfrei (Freibetrag).

Der Gewerbeertrag ist das Ergebnis der Gewinn- und Verlust-Rechnung (GuV), die jeder Gewerbetreibende jährlich angeben muss, mit Hinzurechnungen und steuerlichen Abzügen. Der steuerpflichtige Betrag wird dann mit einem Steuermessbetrag von 3,5 % verrechnet und dann wird das Ergebnis mit dem Hebesatz der Gemeinde von 290 % multipliziert - so entsteht die Gewerbesteuer für jeden einzelnen Betrieb. Die Gemeinde erlässt dann einen Steuerbescheid

und jeder Betrieb muss die Steuerlast an die Gemeinde abführen.

Als Gewerbebetrieb siedelt man sich natürlich gerne in einer Gemeinde mit einem niedrigen Steuerhebesatz wie in Hohenlinden an!

Die größte Einnahmequelle der Gemeinde ist jedoch die Einkommenssteuerumlage



Gewerbesteueraufkommen in der Gemeinde Hohenlinden

der einzelnen Gemeindebürger. Anders als die Gewerbesteuer wird hierbei ein Teil der vom Finanzamt einbehaltenen Einkommenssteuer über eine Umlage an die Gemeinde abgegeben.

Die Grundsteuer A und B wird über den Einheitswert des Grundstücks ermittelt. Aus diesem Einheitswert wird der „Grundsteuermessbetrag“ abgeleitet, darauf 3,5 Promille für Grundsteuer B des Einheitswerts und 6,0 Promille des Einheitswerts für Grundsteuer A. Die Grundsteuer wird von den Eigentümern der Landwirtschaft- und

forstwirtschaftlichen Betriebe sowie von den Eigentümern bebauter und unbebauter Grundstücke, die nicht land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden, erhoben.

Dieser Grundsteuermessbetrag wird dann mit dem Hebesatz der Gemeinde 270 % multipliziert, dann entsteht die Jahressteuer für ein Grundstück, dieser Jahresbetrag wird dann in vier gleiche Beträge aufgeteilt und als Vorauszahlung von der Gemeinde erhoben.

Wenn die Gemeinde den Hebesatz für Grundsteuer A und B sowie Gewerbesteuer erhöht, bedeutet dies im ersten Moment zusätzliche Einnahmen für unsere Gemeinde. Jedoch muss die Gemeinde für die zusätzlichen Einnahmen eine höhere Umlage an den Kreis Ebersberg leisten - und es bleibt nur noch ein Teil von den zusätzlichen Einnahmen für die Gemeinde übrig. Ein schlechtes Geschäft!

Durch die Erhöhung der Hebesätze für Grundsteuer A und B sowie der Gewerbesteuer wird die Steuerlast aller Gemeindebürger und der ansässigen Gewerbebetriebe erhöht und dadurch wird das Leben, Wohnen und Arbeiten in Hohenlinden teurer.

Wir vom CSU Ortsverband stehen dafür, dass die Hebesätze der Gemeinde nicht erhöht werden, damit das Wohnen, Leben und Arbeiten in Hohenlinden weiterhin attraktiv bleibt. Wir achten darauf, dass die Gemeinde Hohenlinden wirtschaftlich arbeitet und die Kosten nicht aus dem Ruder laufen.

Rudi Woidich jun.

EINLADUNG

Sicher wohnen in Hohenlinden - wie kann ich mich vor Einbrüchen schützen?

Referent: Kriminalhauptkommissar Johann Radlmeier, Kripo Erding informiert über die aktuellen Fälle in der Region und stellt wirksame Möglichkeiten vor, sich vor Einbruch zu schützen

Dienstag, 21.1. um 19:00 im Bürgersaal Wendlandhaus

Für Bewirtung wird durch das Bürgersaal-Team gesorgt
Die Kandidaten der CSU Hohenlinden stehen für Fragen zur Verfügung
Veranstalter: CSU Ortsverband Hohenlinden

die Gemeinde echt mehr tun und nicht nur an Bauplätze für Einfamilienhäuser denken! **PERFLER:** Wir achten bei den neuen Bebauungsplänen gezielt darauf, dass Mietwohnraum entsteht! Hier müssen wir auch zulassen, dass kleine Investoren wie z.B. der Bauherr der Wohnanlage am Hupfauer Anger oder die örtliche Raiffeisenbank in der Lagerhausstraße solche Objekte errichten. Die beiden Beispiele zeigen, dass dabei sehr schöne Gebäude mit guten Angeboten rauskommen und sich das sehr gut in unser Dorfbild integriert!

Oder schaut Euch die Abtwiese an, dort könnte jetzt schon Mietwohnraum entstehen. Der Bebauungsplan wird erst jetzt in der Januarsitzung beschlossen, denn durch den von den Bürgerlichen angestoßenen Bürgerentscheid „Seniorenhaus am Kronacker Weg“ haben wir viel Zeit verloren. Dieselbe Fraktion hat erst kürzlich angeregt, dass hier statt Mietwohnungen mehr Einfamilienhäuser entstehen sollen!

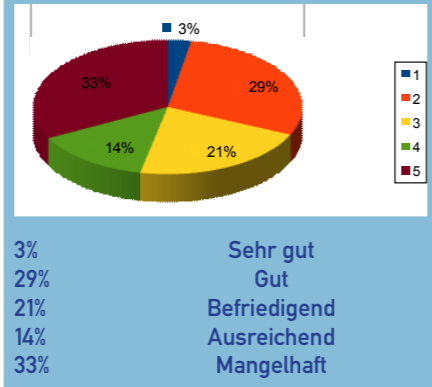
MOSER: Also gehen wir davon aus, dass in zwei bis drei Jahren in Hohenlinden dreißig bis vierzig Mietwohnungen mehr als heute stehen. Daran würden wir gern mitwirken, denn junge Paare, die in Hohenlinden wohnen können, können hier auch eine Familie gründen und ein Eigenheim bauen. Das bringt uns zum nächsten Punkt: Einheimischenbauland. Ein heißes Thema, auch in der öffentlichen Diskussion und nicht zuletzt in Wahlkampfzeiten! Etwas mehr als die Hälfte bewertet das Angebot als gut bis befriedigend.

MEYER: Trotzdem, warum schafft es die Gemeinde nicht, kontinuierlich Bauland zur Verfügung zu haben?

MOSER: Ich war neulich in einer Sitzung, da hat die Fraktion der Bürgerlichen wieder gegen ein neues Baugebiet in der Ahornstr. angekämpft mit dem Argument, das wäre zu nah an der B12 Umgehung. Ich habe mir das angesehen, ich weiß echt nicht was die Leute haben!

PERFLER: Ja, aber diese Diskussionen gegen die Baugebiete verzögern die Sache ungemein, weil überall Halbwahrheiten ver-

FRAGE 8: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM ANGEBOT AN EINHEIMISCHENBAULAND?



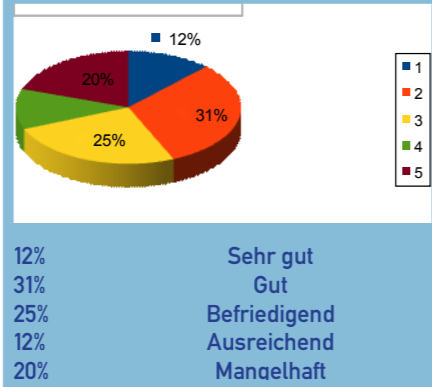
breitet werden!

RIEDL: Was man auch beachten muss: Zum Ausweisen von Bauland braucht man jemanden, der Baugrund hergibt und das zu einem günstigen Preis. Nur dann können wir die Konditionen für das Einheimischenprogramm halten. Wenn hier einzelne Gemeinderäte im Dorf rumlaufen und die Leute negativ anquatschen, hat das sehr wohl Auswirkungen auf die Verhandlungen. Grundsätzlich gilt: Für uns hat es sehr hohe Priorität, Baugebiete auszuweisen in einem gesunden Maß. Wir sind derzeit mit einigen Grundbesitzern im Gespräch. Ich würde mir manchmal wünschen, die Gemeinde würde das Thema etwas flotter angehen. Aber ich bin mir sicher, dass sich bald was tut und wieder Grundstücke angeboten werden!

MOSER: Das gesunde Maß ist auch mir wichtig. Es zeigt sich auch in der Umfrage, dass sich einige Bürger ein viel schnelleres Wachstum wünschen und andere eher weniger. Das gesunde Maß an Wachstum bedeutet, dass wir Sicherheit für unsere Infrastruktur schaffen und trotzdem alle Bürger mitnehmen!

MOSER: Das gesunde Maß ist auch mir wichtig. Es zeigt sich auch in der Umfrage, dass sich einige Bürger ein viel schnelleres Wachstum wünschen und andere eher weniger. Das gesunde Maß an Wachstum bedeutet, dass wir Sicherheit für unsere Infrastruktur schaffen und trotzdem alle Bürger mitnehmen!

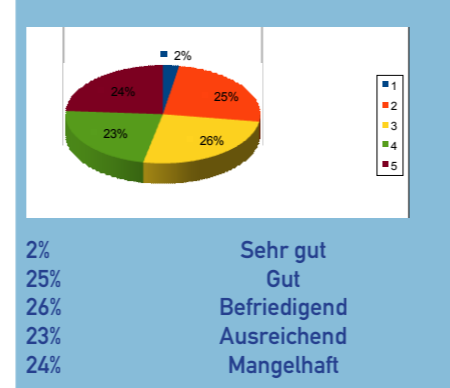
FRAGE 9: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DER BREITBAND-INTERNETVERSORGUNG?



MOSER: Die nächste Frage. Fast drei Viertel sind zufrieden mit dem schnellen Internet! Wir haben in weiten Teilen unserer Gemeinde eine wirklich sehr gute Versorgung mit 50Mbit. Allerdings kann man aus den Kommentaren herauslesen, dass dies nicht überall der Fall ist und dass Bürger in einzelne Gemeindeteilen, gerade im Außenbereich, Angst haben abgehängt zu werden.

RIEDL: Wir haben im vergangenen Jahr sechsstellige Beträge ausgegeben zur Verbesserung der Breitbandversorgung und damit auch ein Förderprogramm ausgeschöpft. Im Jahr 2014 gibt es wieder ein neues staatliches Förderprogramm, das gerade den ländlichen Raum im Visier hat, und auch hier wollen wir uns wieder bewerben. In der Voruntersuchung sollen Ziele abgeklöpft werden, wie es möglich wäre, die Versorgung auch in abgelegeneren Gemeindeteilen zu verbessern. Speziell im Gewerbegebiet und bei Neubaugebieten wollen wir auch schon wissen, wie wir uns optimal auf das Glasfaserzeitalter vorbereiten können. Ob es nun im Außenbereich zu Projekten kommt, hängt aber auch davon ab, ob uns ein Netzbetreiber einsteigt in unsere Ausbauprojekte und ob es wirtschaftlich zu realisieren ist. Daran arbeitet die Verwaltung zusammen mit einem Planungsbüro und über die Ergebnisse des neuen Programms werden wir berichten!

FRAGE 10: WIE BEWERTEN SIE DAS ÖPNV-ANGEBOT IM ORT?

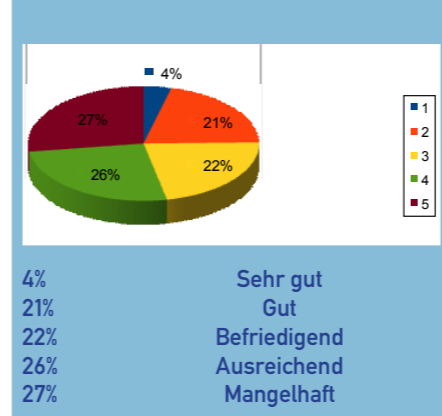


MOSER: Kommen wir zum Thema ÖPNV. Erwartungsgemäß gibt es hier geteilte Meinungen, ca. die Hälfte der Teilnehmer ist zufrieden, die andere Hälfte zum Teil sehr unzufrieden. Ich kann mir denken, dass das ein sehr undankbares Thema ist. Viel Bürger haben angekreuzt, dass sie das Thema nicht betrifft!

MEYER: Das Angebot mit dem Rufbus ist nicht schlecht, aber ich finde es einfach viel zu kompliziert. Schade ist auch, dass die letzte Tour vom 9410er eingestellt wurde, gerade über dieses Thema haben wir einige entsprechende Rückmeldungen bekommen haben. Auch dass Teile der Linie Hohenlinden nicht mehr bedienen, sondern in Schimmelberg das erste Mal halten, ist für uns ein Ärgernis.

PERFLER: Das Thema Buslinien ist fürchte ich ziemlich ausgereizt. Wir schauen kontinuierlich, an welchen Schrauben wir noch drehen können. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass jede Verbesserung auch eine Verschlechterung an anderer Stelle hervorruft. Um netto mehr an Dienstleistung zu bekommen, dafür sind die Buslinien leider zu wenig genutzt.

FRAGE 11: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM SCHULBUS-ANGEBOT?



MOSER: Auch hier ist das Bild eher gespalten, viele würden sich mehr Sicherheit und weniger volle Busse wünschen.

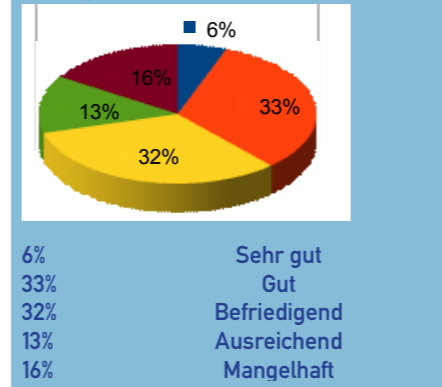
PERFLER: Der Schulbusdienst ist eine gemeindliche Aufgabe, wir haben die Verpflichtung, hier einen ordentlichen Dienst zur Verfügung zu stellen!

MEYER: Die Bürger haben uns mitgeteilt, dass der Schulbus unzuverlässig hält, also einmal diesseits und einmal jenseits der B12. Das geht natürlich gar nicht, wenn man seinen Erstklässler von der Schule abholen möchte! Außerdem wird moniert, dass die Schulbusse zu voll sind. Und dass die Verbindungen in die Kreisstadt effektiv zu schlecht sind.

PERFLER: Ich glaube, das ist ein Thema für Euch als Ansprechpartner für die Jugend?

MEYER/MOSER: Genau, wir beide werden hier mal versuchen, mehr rauszufinden und werden die Jugendlichen und auch die Eltern mal gezielt ansprechen! Wenn jemand Anregungen hat, bitte auf uns zu kommen!

FRAGE 12: WIE BEURTEILEN SIE DIE PLÄNE ZUR NEUGESTALTUNG DES ORTSKERNS?



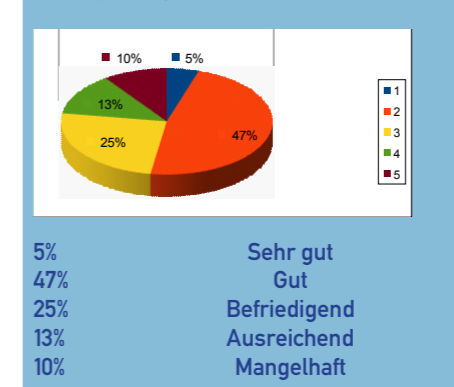
MEYER: Jetzt geht's um die Dorferneuerung, ein Thema, bei dem sich viele Bürger geäußert haben. Die Pläne dazu sind aber bei den Bürgern nicht bekannt, das liest man bei den Kommentaren raus. Dabei hat das Thema bei den Bürgern einen großen Stellenwert, siehe auch Frage 21. Einige Bürger kritisieren, dass zu wenig passiert?

PERFLER: Wir machen effektiv seit sechs Jahren Dorferneuerung, also es kann keine Rede davon sein, dass nichts passiert. Schaut Euch mal den Rathausplatz, die Ise-

ner Str., usw. an. Als wir vor 6 Jahren als Neulinge in den Gemeinderat gekommen sind, mussten wir lernen, dass behördliche Abläufe mit dem ganzen Förderprozess sehr lange Zeit brauchen. Dabei werden wir von der Regierung von Oberbayern wirklich bestens fachlich und finanziell unterstützt!

RIEDL: Wir können jedem interessierten Bürger die Ergebnisse der runden Tische zur Verfügung stellen, in denen die Planungsvorschläge enthalten sind. Und dich verspreche, das Thema Dorferneuerung gewinnt im Moment richtig an Fahrt. Wir wollten das Thema im alten Gemeinderat noch mit der Ausschreibung an die Architekturbüros auf Grundlage der Runde-Tische-Dokumentation starten. Aus Gründen der Städtebauförderung wird sich nun der neue Gemeinderat gleich zu Beginn damit beschäftigen. Klar ist, wenn es jetzt nicht zu Querschüssen kommt, können 2015 die Arbeiten starten und es tut sich endlich was. Über die Entwicklung der Planungen werden wir natürlich laufend informieren! In der Sache ist klar, dass es eine Verschmälerung der Fahrbahn und mehr Grün und eine deutliche Verbesserung der Sicherheit und der Aufenthaltsqualität geben wird.

FRAGE 13: WIE BEURTEILEN SIE DIE SAUBERKEIT IM ORT?



MOSER: Bei der Frage nach der Sauberkeit im Ort haben einige Bürger moniert, dass sie für das Ausleeren der Straßengullys zuständig sind...

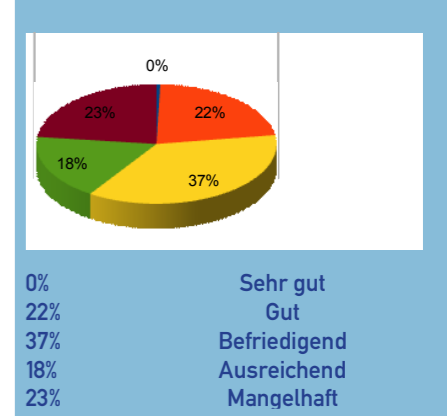
MEYER: ...ist das nicht so, dass der Inhalt des Gullysiebs ohnehin als Gefahrstoff entsorgt werden müsste?

PERFLER: Wir wissen nicht, ob das noch aktuell ist. Aber zeitgemäß ist es sicher nicht mehr, das sollte durch den Bauhof mit entsprechender Ausstattung erledigt werden. Wir kümmern uns darum und fragen in der Gemeinde an.

Ansonsten freut es uns, dass es ein gutes Ergebnis beim Thema Sauberkeit im Ort gibt. Das ist natürlich zuerst ein Verdienst des Bauhofes. Weil Sauberkeit aber auch alle angeht und viele etwas dafür tun, bedanken wir uns bei den Bürgern, die ohne groß Worte zu verlieren hier mitarbeiten.

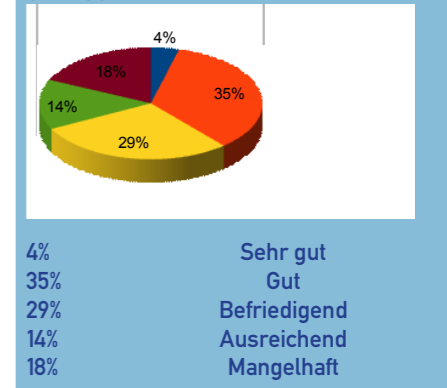
MEYER: Dann zur Frage nach den Sitzgelegenheiten. Hier haben wir Informationen bekommen, dass die Bürger lieber Parkbänke mit Rückenlehne hätten statt reine Sitzbän-

FRAGE 14: WIE BEURTEILEN SIE DAS ANGEBOT AN SITZGELEGENHEITEN?



ke wie am neuen Rathausplatz. Ein echtes Ärgernis sind auch verrottete Parkbänke. Da haben wir uns gedacht, das Thema mal zusammen mit unserem Ortsvorsitzenden Rudi Woidich jun. anzugehen und werden vereinzelte Bänke in den nächsten Wochen überprüfen und ausbessern. Vorschläge

FRAGE 15: WIE BEURTEILEN SIE DIE PFLEGE DER GRÜNLANDS UND STRASSEN?



nehmen wir beide gern entgegen!
MOSER: Bei der Pflege der Anlagen und Straßen sind mehr als zwei Drittel der Teilnehmer zufrieden mit dem Zustand. Es wird recht oft das Bauhoflager erwähnt. Das Bauhoflager ist ein Ärgernis, weil es so nah an unserem Bürgersaal ist und wirklich nicht schön aussieht.

MEYER: Die Parkplätze und die Situation rund ums Wendlandhaus sind eine Katastrophe. Hier besteht Handlungsbedarf. Können wir den Lagerplatz nicht verlegen?

RIEDL: Es gab in der ablaufenden Wahlperiode den absolut sinnvollen Vorschlag, den Lagerplatz zu verlegen, am Besten ins Gewerbegebiet. Dort sollte dann zunächst der Lagerplatz hin, als Option könnte dann auch ein neuer Bauhof dort entstehen. Die momentane Situation ist natürlich so, dass es beim besten Willen nicht möglich ist, hier Ordnung zu schaffen. Ihr habt recht, das Thema ist nicht neu und müsste im neuen Gemeinderat schnell wieder auf die Tagesordnung. Wir haben das aus den Augen verloren und nicht ausreichend angeschoben.

PERFLER: Zum Thema Grünanlagen haben wir in der letzten Wahlperiode auch eine Neuerung eingebracht. Die Gemeinde ist

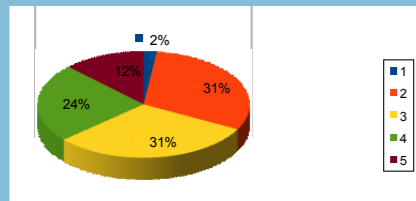
Impressum
Hohenlindner
Nachrichten



erscheinen als kostenlose Bürgerinformation des CSU-Ortsverbands Hohenlinden.
Redakteure für diese Ausgabe:
Norbert Weiß, Thomas Riedl, Rudi Woidich jun.
V.i.S.d.P.:
Rudi Woidich jun., Ortsvorsitzender,
Birkach
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des CSU-OV Hohenlinden wieder!
Leserbriefe und Anfragen:
mailto:mail@csu-hohenlinden.de

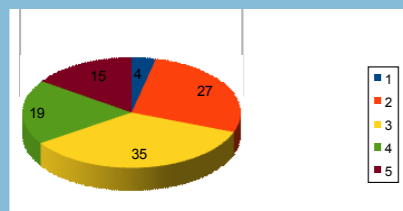
nun Mitglied im Landschaftspflegeverband. es wurden bereits Arbeiten an den Grünanlagen durchgeführt! Dadurch ist unser Bauhof frei für andere Aufgaben. Mich würde es freuen, wenn der Landschaftspflegeverband fleißig von der Gemeinde genutzt wird und

FRAGE 16: WIE BEURTEILEN SIE DAS KULTURELLE ANGEBOT IM ORT?



2% Sehr gut
12% Gut
31% Befriedigend
24% Ausreichend
31% Mangelhaft

FRAGE 17: WIE BEURTEILEN SIE DIE FREIZEITANGEBOTE?



4% Sehr gut
27% Gut
35% Befriedigend
19% Ausreichend
15% Mangelhaft

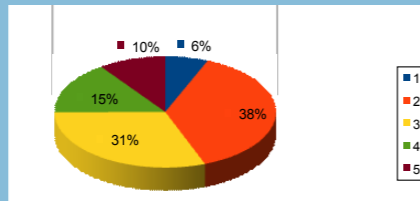
die örtlichen Landwirte auch Leistungen anbieten.

MEYER: Bei Frage 16 und 17 geht es um Kultur und Freizeit. Das sind natürlich Angebote, die in erster Linie von den Vereinen gestaltet werden, wobei die Bürger überwiegend zufrieden sind mit den Angeboten, und wenn ich ins Vereinskartell reinschaue, da ist immer was los!

PERFLER: Wir sehen es als Gemeindeaufgabe, den Rahmen für diese Angebote zur Verfügung zu stellen, vom Sportplatz bis zum Bürgersaal, oder auch der neue Festplatz. Darüber hinaus betreiben wir direkte und indirekte Vereinsförderung. Dadurch ist sichergestellt, dass es ein umfangreiches Angebot gibt. Natürlich kann es sein, dass der eine oder andere sein Wunschangebot nicht vorfindet. Ich kann nur alle dazu animieren, dann selbst was auf die Beine zu stellen und unser Kultur- und Freizeitangebot zu bereichern. Den Rahmen dazu stellt die Gemeinde gern zur Verfügung! Und den Rahmen finde ich nicht schlecht.

RIEDL: Es kommt jetzt der Festplatz und der Beachvolleyballplatz. Ein Haus der Vereine, wo z.B. auch ein Jugendcafe Platz finden würde, ist etwas, was wir in der nächsten Wahlperiode angehen würden.

FRAGE 18: WIE FÜHLEN SIE SICH ÜBER GEMEINDLICHE ABLÄUFE INFORMIERT?

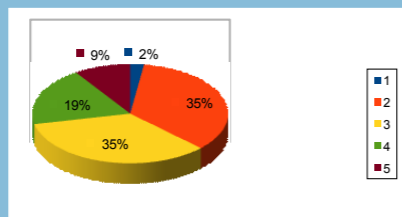


6% Sehr gut
38% Gut
31% Befriedigend
15% Ausreichend
10% Mangelhaft

MEYER: Zur Frage 18: Wie wäre es möglich, die Bürger besser zu informieren oder mit ihnen in Kontakt zu treten? Wir haben einen Vorschlag für ein gemeindliches „Ideenportal“ für Bürger, das halte ich für eine gute Idee!

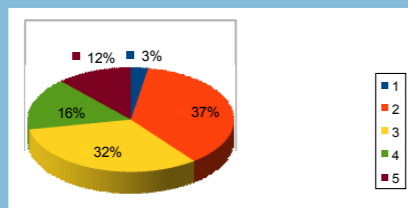
RIEDL: Wir versuchen, mit der CSU-Zeitung zu informieren und auch Hintergründe zu erläutern. Unsere CSU-Homepage und Facebook wird derzeit vom Basti überarbeitet. Die anderen Fraktionen bieten einen Bericht über die GR-Sitzungen an. Wenn man das so liest, hat man nicht den Eindruck, dass es

FRAGE 19: WIE BEURTEILEN SIE DIE ARBEIT DES GEMEINDERATES?



2% Sehr gut
35% Gut
35% Befriedigend
19% Ausreichend
9% Mangelhaft

FRAGE 20: WIE BEURTEILEN SIE DIE ARBEIT DER CSU-FRAKTION?



3% Sehr gut
37% Gut
32% Befriedigend
16% Ausreichend
12% Mangelhaft

um ein und dieselbe Sitzung geht!

MOSER: Jetzt kommen wir zur Frage, die Euch besonders interessiert: Fast drei Viertel der Bürger geben dem Gemeinderat und der CSU-Fraktion ein gutes bis befriedi-

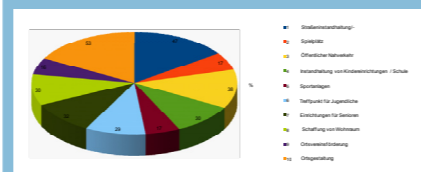
gendes Urteil. Die CSU-Fraktion schneidet einen Tick besser ab. Gewünscht werden Volksentscheide, aber kritisiert werden von den Bürgern insbesondere Quertreiber im Gemeinderat und die allgemeine Diskussionskultur. Ein Bürger hat geschrieben, er wünscht sich weniger Hetze, sondern mehr Demokratie!

PERFLER: Halt! Da lade ich die Bürger ein, mal in die Sitzung zu kommen und sich aus erster Hand anzusehen, welche Fraktion hier welche Qualität von Beiträgen abliefern und wie die Leute sich vorbereiten, bevor sie in die Sitzung kommen. Ein Besuch in der GR-Sitzung ist die beste Information über das, was in der Gemeinde läuft. Das Amtsblatt und auch die Lokalzeitung geben nur das Sitzungsprotokoll wieder. Das ist auch meine Anregung zu Frage 18.

RIEDL: Eine gesunde Streitkultur ist natürlich schon wichtig. Aber da kann ich nur unterstreichen, was Rudi Perfler gesagt hat. Wenn ich die Kommentare in der Umfrage lese, dann wollen die einen, dass wir schärfer angreifen und die anderen, dass wir kooperativer sind. Wir sollten das so sehen: Wenn um ein Thema mal heiß diskutiert werden muss, dann ist auch mal eine Zeit für einen Streit oder eine hitzige Diskussion. Ansonsten kommt man mit einem kooperativen Stil weiter!

MEYER: Absolut richtig. Dauerstreit schadet und kommt bei den Bürgern nicht gut an. Gemeinsam anpacken ist die Devise!

FRAGE 21: WOFÜR SOLLTE DIE GEMEINDE SCHWERPUNKTMÄSSIG GELD AUSGEBEN? (MEHRFACHNENNUNGEN N=3)



53%: Ortsgestaltung 47%: Straßenausbau
38%: ÖPNV 32%: Einr. f. Senioren
30%: Einr. f. Kinder 30%: Wohnraum
29%: Jugendtreff 17%: Spielplätze
17%: Sportanlagen 16%: Vereinsförderung

MEYER: Kommen wir zur letzten Frage! Ich denke, das ist ein klarer Auftrag an den neuen Gemeinderat, die Neugestaltung des Ortskerns mit hoher Priorität weiterzutreiben!

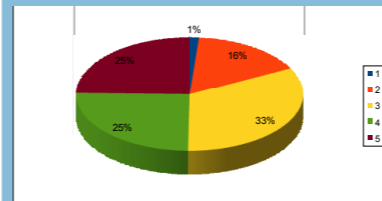
MOSER: Auch der Zustand der Straßen sollte ein Thema sein, was stärkere Aufmerksamkeit verlangt.

RIEDL: Die zehn Themen sind natürlich alle wichtig, wir dürfen keines davon vernachlässigen...

PERFLER: ...aber die Bürger geben uns eine klare Prioritätenliste mit, an die wir uns tunlichst halten sollten!

*Wortbeiträge: Rudi Perfler, Florian Meyer, Bastian Moser, Thomas Riedl
Aufzeichnung: Thomas Riedl*

FRAGE 5: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DER VERKEHRSSICHERHEIT IM ORT?



1% Sehr gut
16% Gut
33% Befriedigend
25% Ausreichend
25% Mangelhaft

MOSER: Weiter geht es mit dem Thema Verkehrssicherheit. Immerhin die Hälfte der Bürger bewertet die Situation als schlecht. Das heißt, dieses Thema muss natürlich langfristig auf unserer Agenda bleiben!

RIEDL: Die momentane Situation ist lange noch nicht zufriedenstellend, aber das ist ein Thema, wo wir unheimlich viel angeschoben haben:

- Die Verlängerung der Abendlaufzeiten für die Fußgängerampel an der Kirche,
- die Straßenbeleuchtung an der Münchner Str. bis zum Westkreisel,
- die Umgestaltung der Pfaller Kurve,
- die Schaffung von Querungshilfen,

das sind alles CSU-Themen! Wir hatten so manchen Ortstermin mit dem Straßenbauamt, hier gilt schon, dass steter Tropfen den Stein aushöhlt - aber die Veränderungen dauern unheimlich lange. Für alles müssen Gutachten gemacht werden und leider macht das Straßenbauamt längst nicht alles so, wie wir uns das vorstellen.

Die Pfallerkurve ist vielen ein Dorn im Auge, und das zu recht. Bitte verstehen Sie die momentane Situation als Provisorium, wir wollten die Kreuzung längst umbauen, aber das Straßenbauamt wollte die Ampelanlage wegfallen lassen, was wir natürlich so nicht akzeptieren konnten. Also hat die Gemeinde mit dem Straßenbauamt die Notlösung mit der Betonwand eingerichtet, damit ist zumindest die Situation mit der Ampel, die nur bei Fußgängeranforderung für den Straßenverkehr auf rot schaltete, entschärft. Hier sind jeden Tag Autos bei Rot über die Ampel, es war nur noch eine Frage der Zeit, bis was passiert.

PERFLER: In der letzten Gemeinderatsitzung wurde nun auch endlich der finale Entwurf für die Gestaltung der Querungshilfen an der Oberlehrer-Stöckl-Str. bzw. Hupfauer Anger beschlossen. Endlich, weil wir über vier Jahre daran gearbeitet haben und das Planungsbüro und die Verwaltung verschiedene Planungsentwürfe mit dem Straßenbauamt abgewogen haben. Unfassbar, dass die Bürgerlichen bei dieser Sitzung beantragt haben, das Thema aus finanziellen Gründen noch weiter hinauszuschieben! Eine Querungsmöglichkeit bei Hupfauer Anger und am Sportplatz ist übrigens auch der

Wunsch vieler Bürger aus der Umfrage.

MEYER: Wir haben hier Kommentare zum Thema LKW-Verkehr, wäre nicht eine Sperrung innerorts machbar?

RIEDL: Ich fürchte, bei den Staatsstraßen (Isener, Erdinger, Ebersberger Str.) haben wir keine Möglichkeit. Ich glaube, dass wir derzeit noch viele Probleme mit dem Nord-Süd-Verkehr haben, also von und nach Richtung Erding. Ziel müsste sein, dass wir die Entlastungsstraße durch Gewerbegebiet zur Staatsstraße machen. Im neuen Flächennutzungsplan ist dazu ein Korridor vorgesehen.

MEYER: Der Bereich der Hauptstr. vom Ostkreisel bis zur Isener Str. ist doch nun nach der Umwidmung Gemeindestraße, wäre da nicht ein LKW-Fahrverbot bzw. „Anlieger und Lieferverkehr frei“ möglich? Das würde ich gern mal beantragen!

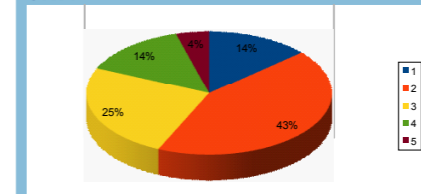
MOSER: Wir haben einige Anregungen, das Geschwindigkeitsmessgerät der Gemeinde öfter einzusetzen, kann ich nur unterstützen, denn das Gerät steht oft nur mit leerer Batterie rum!

MEYER: Das wäre doch gleich ein guter Antrag für uns junge Leute. Es gibt hier sicherlich auch schon besserer Geräte mit Solarzelle, die nicht immer leer sind!

PERFLER: Durch die vielen Messungen zeigt sich schon, dass ein positiver Effekt eintritt. **RIEDL:** Bei den momentanen Verkehrszahlen, derzeit sprechen wir über einen durchschnittlichen täglichen Verkehr durch den Ort von ca. 9000 Fzg./24h, zeigt sich deutlich dass die Verstöße innerorts Jahr für Jahr abnehmen.

MEYER: Viele der Durchfahrer kaufen sich jeden Morgen Brotzeit oder nutzen die Einkaufsmöglichkeiten auf der Heimfahrt und kaufen Waren für den täglichen Bedarf in Hohenlinden. Wir wollen, dass Leben in unserem Dorf ist, dazu gehört in einem gewissen Rahmen auch Verkehr. Letztlich ist es auch in unserem Interesse, dass Durchreisende in unseren Geschäften einkaufen und in unsere Wirtshäuser einkehren. Wir müssen hier die richtige Balance finden. Momentan empfinden die Bürger die Situation noch als gefährlich, und dafür habe ich viel Verständnis.

FRAGE 6: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEN EINKAUFSMÖGLICHKEITEN IM ORT?



14% Sehr gut
43% Gut
25% Befriedigend
14% Ausreichend
4% Mangelhaft

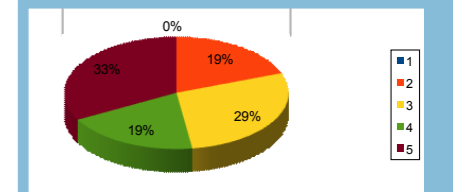
MOSER: Hier haben wir ein überwiegend

gutes bis sehr gutes Ergebnis, das spricht für die Hohenlindner Einzelhändler.

MEYER: Die Einkaufsmöglichkeiten sind auch wirklich gut in Hohenlinden, für Jung und Alt! Es gibt jedoch eine Vielzahl von Bürgern, die gezielt nach einem Drogeriemarkt fragen, nachdem der Schlecker zugemacht hat.

RIEDL: Diesen Wunsch hatten wir im vergangenen Jahr auch als Ergebnis der Einzelhandelsstudie. Wenn sich was tut an der einen oder anderen Entwicklungsstelle im Ortsinneren, dann wird man sicher versuchen, attraktive Flächen für einen Drogeriemarkt zu schaffen. Was wir nicht wollen, ist die Ansiedlung von Märkten am Ortsrand. Es gab schon konkrete Projekte, ein Einzelhandelszentrum im Aussenbereich anzusiedeln. Die Pläne hat der Bürgermeister in der Schublade. Sicher hätten wir dann den einen oder anderen Discounter, aber was würde wir damit kaputtmachen? Schaut mal nach Zorneding, da gibt es mehrere Kernbereiche und nirgendwo ist noch was los, es wird mit dem Auto nach Draußen gefahren und beim Discounter eingekauft. Das Nachsehen haben die Bürger, die nicht so mobil sind wie z.B. Senioren. Seht Euch auch mal die Arbeitsplätze im Discounthandel und bei unseren Einzelhändlern an. Im Aldi habe ich drei schlecht bezahlte Vollzeitmitarbeiter, dagegen sind pro Supermarkt in Hohenlinden zwanzig bis dreißig Leute beschäftigt und auch diese Jobs wollen wir erhalten. Es gibt so viele gute Gründe, Einzelhandel im Ortskern zu belassen und deswegen haben wir CSU'ler darauf hin gearbeitet, dass wir ganz bewusst die Situation im Ortskern erhalten und weiter entwickeln wollen. Das war auch der Tenor von unserem Fachgutachter: Die ganzen Spezialgeschäfte wie Textil und Schuhe müssen letztlich im Mittelzentrum Ebersberg oder Erding angesiedelt sein und dort gibt es auch ein großes Angebot.

FRAGE 7: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM ANGEBOT AN MIETWOHNUNGEN?



0% Sehr gut
19% Gut
29% Befriedigend
19% Ausreichend
33% Mangelhaft

MEYER: Wir kommen zum Thema Mietwohnungen und da spreche ich aus eigener Erfahrung! Ich habe eine halbe Ewigkeit nach einer Wohnung gesucht, und auch in der Umfrage wird das Angebot überwiegend schlecht bewertet. Dabei wäre es so wichtig, dass für junge Paare oder Singles bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre. Hier müsste